



Religiosität

*Die Vollversammlung der Diözesansynode im Bistum Trier deutet die prägende Entwicklung der **Religiosität** folgendermaßen:*

Im Licht des Evangeliums nehmen wir ernst, dass Menschen suchende Menschen sind. Wir sehen in den kirchlichen und außerkirchlichen Ansätzen von **Religiosität unserer Tage** ein Zeichen der Zeit, insofern

persönliche und individuelle spirituelle Erfahrungen an Gewicht gewinnen; nach wie vor sind Rituale und Symbole an Lebenswenden und in existentiellen Situationen bedeutsam. Dies zeigt, dass auch **die Menschen unserer Tage offen für Transzendenz sind, dass sie über die Dinge und Grenzen dieser Welt hinausschauen und nach Gott suchen.**

In der immer größeren Vielfalt von Glaubenserfahrungen, von religiösen Symbolen und Ritualen und angesichts der Vielfalt der Sinn-Anbieter wird die Suche nach Gott gleichzeitig immer diffuser und unbestimmter, vielleicht auch unverbindlicher.

Die individuelle Sinnsuche der Menschen ist auch unsere eigene Suche nach Antworten auf die großen Lebensfragen; wir sehen in ihr ein Zeichen der Zeit. **Sie macht die Botschaft Jesu aktuell, nach der das Reich Gottes schon angebrochen, aber noch nicht vollendet ist.**

Wir nehmen aber auch wahr, dass Menschen ihre Religiosität in der modernen Welt ohne Bindung an eine Glaubensgemeinschaft leben können. Manche wollen Religion und jede Spur von Religion und Glauben sogar aus dem öffentlichen Leben verbannen.

*An den beiden Arbeitsgruppentagen haben die Mitglieder der Synode bei der Deutung der **Religiosität** folgende Herausforderungen für das Handeln der Kirche im Bistum Trier erkannt:*

- Menschen von säkular-religiösen Bedürfnissen hin zu christlichen Glaubenserfahrungen zu begleiten;
- Jesu Frohe Botschaft in den Lebensräumen von heute durch begeisterte, glaubwürdige und sprachfähige Menschen erfahrbar zu machen;
- christliche Symbole, Rituale und Feiern verständlich zu machen und mit persönlichen oder gemeinschaftlichen Glaubenserfahrungen zu verbinden;
- Gottesdienst gastfreundlich, sprachlich verständlich und vielfältig zu gestalten;
- die Hinführung zu den Sakramenten so zu gestalten, dass in ihr der persönliche Glaubensweg erlebbar wird;
- Glaubensoasen, kleine Gemeinschaften und religiöse Zentren als Lernorte zu fördern!